

Ausgabe 7 April 2019

Emsland Magazin

ERINNERUNG LEBENDIG HALTEN

Die Gedenkstätte Esterwegen gibt Einblicke

Finanzen

Beinahe schuldenfrei schafft der Kreishaushalt neue Rekorde

Umwelt

Der Eichenprozessionsspinner im Emsland

Veterinärwesen

Wie das Emsland Tierseuchen bekämpft

Aktuelles, Hintergründe und Wissenswertes aus unserem Landkreis

04

DAS EMSLAND AUF ERFOLGSKURS

Landrat Reinhard Winter im Interview über den Kreishaushalt der Rekorde

06

EIN DUNKLES KAPITEL EMSLÄNDISCHER GESCHICHTE

Gedenkstätte Esterwegen zeigt das Leben von Opfern und Tätern der NS-Zeit

10

RETTUNGSGASSE IM FOKUS

Überlebenswichtig und so einfach

11

UMWELT

Der Eichenprozessionsspinner im Emsland

14

KURZ UND KNAPP

FSME-Vorsorge, Wahlen im Emsland und mehr

17

DAS EMSLAND IN ZAHLEN

Fakten über das Emsland auf einen Blick

19

THEORIE UND PRAXIS VERBINDEN

Ausbildung und Duales Studium in der öffentlichen Verwaltung



09

BESSERE UNTERSTÜTZUNG FÜR SCHWANGERE

Der Landkreis Emsland richtet eine Hebammenzentrale ein, um Angebote besser koordinieren und Schwangere flächendeckend versorgen zu können.



12

VORSPRUNG VOR DER SEUCHE

Wie der Landkreis Emsland sich auf mögliche Tierseuchen vorbereitet

16

DIGITALE INFRASTRUKTUR FÖRDERN

Bis Ende 2019 soll nicht nur die erste Phase der Breitbandoffensive umgesetzt sein, auch die Möglichkeiten für 5G werden derzeit ausgelotet.



Liebe Emsländerinnen und Emsländer,



**Landrat
Reinhard Winter**

es ist traurig und beängstigend, auf welch fruchtbaren Boden Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und Hetze seit einiger Zeit in Teilen unserer Gesellschaft fallen. Letztlich müssen wir erkennen, dass Frieden und Zusammenhalt keineswegs in Stein gemeißelt sind. Die Erinnerungsarbeit ist damit immer wieder aufs Neue und vielleicht sogar intensiver als in den Vorjahren notwendig. Unsere Titelgeschichte haben wir daher der Gedenkstätte Esterwegen gewidmet, mit der wir als Landkreis Emsland versuchen, die Vergangenheit als wichtige Mahnung für die Gegenwart wachzuhalten (ab Seite 6).

Dass der Landkreis Emsland im Hier und Jetzt lebt, gleichzeitig aber auch die Zukunft fest im Blick hat, unterstreicht der Haushaltsplan 2019, der durch den Kreistag im Februar beschlossen wurde. Mit einem Investitionsvolumen von 131 Millionen Euro, das vornehmlich die Bereiche Wirtschaftsförderung, Straßenbau, Bildung und Betreuung sowie die Sportförderung umfasst, werden nachhaltige Werte für die Region geschaffen und gezielte Impulse für weiteres Wachstum gesetzt. Gleichzeitig können wir den Schuldenstand bis Jahresende auf ein Minimum von nur noch rund 3 Mio. Euro senken – das ist herausragend in Niedersachsen und belegt die wirtschaftliche Stärke der Region (mehr dazu ab Seite 4).

Ein nicht unerheblicher Teil dieser emsländischen Finanz- und Steuerkraft ist auf die Landwirtschaft und ihre Veredelungsindustrie zurückzuführen. Angesichts des hohen Tierbestandes blicken wir in diesem Kontext auf mögliche Tierseuchen und ihre Bekämpfung im Emsland ab Seite 12.

Bekämpft werden muss ebenfalls der Eichenprozessionsspinner, dessen Befall sich zunehmend auf das gesamte Kreisgebiet ausdehnt. Was es konkret mit dieser Schmetterlingsart auf sich hat und welche Maßnahmen getroffen werden können, beleuchten wir auf Seite 11.

Darüber hinaus stellen wir in diesem Heft die neue Hebammenzentrale vor, die dazu beitragen soll, dass angesichts des Hebammenmangels die entsprechenden Leistungen für werdende Eltern bei uns im Emsland besser koordiniert werden (Seite 9).

Einen Blick auf ganz unterschiedliche Aspekte unseres Landkreises werfen wir mit einem kleinen Datenspiegel, der zentrale Kennzahlen des Emslandes wiedergibt (Seite 17/18).

Im Portrait wiederum widmen wir uns zu guter Letzt dem Werdegang und den Perspektiven einer Nachwuchskraft in der Kreisverwaltung (Seite 19).

Es erwartet Sie also auch in der nunmehr siebten Ausgabe unseres Emsland-Magazins ein bunter Mix verschiedener Themen – viel Spaß beim Lesen!

Ihr Landrat

Reinhard Winter



Neue Rekorde

Ein Interview mit Landrat Reinhard Winter über den Haushalt 2019

Herr Winter, die Jahre 2017 und 2018 waren bereits rekordträchtig mit Blick auf den Kreishaushalt. Für 2019 gibt es nun neue Spitzenwerte. Aus welchen Zahlen setzt sich die neue Rekordsumme von über 674 Mio. Euro Haushaltsvolumen zusammen?

Der Kreishaushalt 2019 spiegelt die hervorragende Lage der Wirtschaft im Lande und insbesondere im Landkreis Emsland wider. Wir haben einen vitalen Arbeitsmarkt und eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten in ganz Niedersachsen. Die Wirtschaft boomt im Emsland und das führt letztlich zu Rekordsteuereinnahmen von über 394,3 Mio. Euro bei unseren Kommunen; fast 56 Mio. Euro mehr gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Erstmals konnten unsere kreisangehörigen Kommunen allein bei der Gewerbesteuer über 206 Mio. Euro einnehmen. Davon profitiert der Kreishaushalt über die Kreisumlage: Trotz des historisch niedrigsten Satzes von 39 Punkten gibt es

einen neuen Rekord von rd. 152,7 Mio. Euro. Darüber hinaus umfasst unser Investitionshaushalt ein extrem hohes Volumen von fast 131 Mio. Euro.

Inwiefern hilft die gestiegene Steuerkraft der Kommunen dem Landkreis und wie unterstützt er mit dem eingenommenen Geld wiederum die Kommunen und Gemeinden?

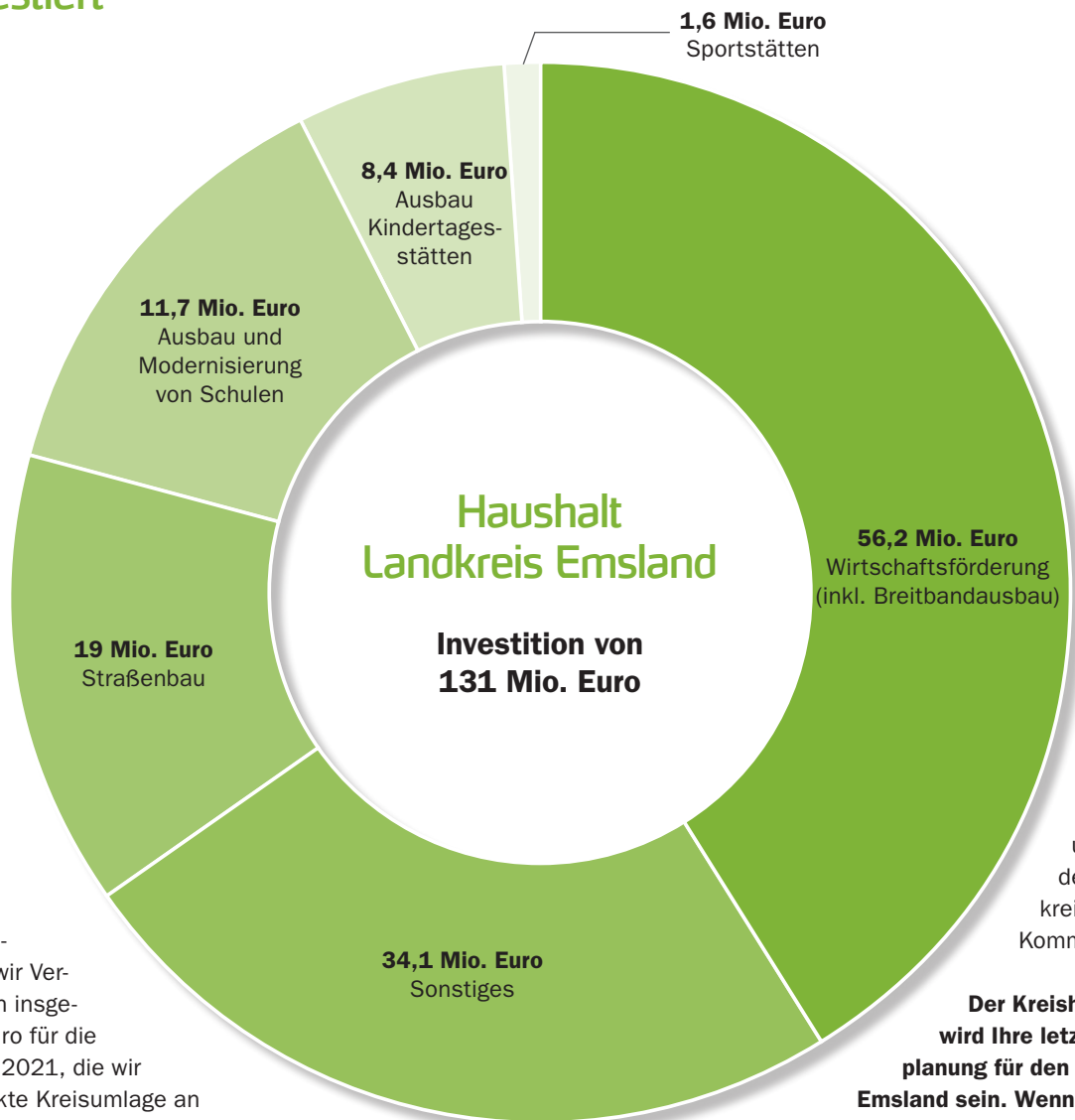
Die Steuerkraft unserer Kommunen stieg gegenüber dem Vorjahr um über 15,5 %. Eine solche Steigerung auf diesem hohen Niveau ist außerordentlich bemerkenswert. 14 der 19 kreisangehörigen Kommunen erzielten sogar ihr absolutes Rekordergebnis. Da der Landkreis keine eigenen originären Steuern erheben darf, müssen seine Aufwendungen und Auszahlungen „umlagefinanziert“ werden, d. h. der Landkreis erhebt von den kreisangehörigen Kommunen auf Grundlage ihrer Steuerkraft die sogenannte Kreisumlage. Je höher die Steuerkraft, desto

höher das Kreisumlageaufkommen. Neben der gesenkten Kreisumlage unterstützt der Landkreis die Kommunen u. a. durch Betriebskostenzuschüsse für den Kita- und Krippenbereich (rd. 23,7 Mio. Euro) und die Verdopplung dieser Investitionsförderung (12,4 Mio. Euro), für die Sportförderung (1,75 Mio. Euro) und für Gemeinschaftseinrichtungen (1,5 Mio. Euro). Zusätzliche Unterstützung erhalten die kreisangehörigen Kommunen durch die Wirtschaftsförderung (5,5 Mio. Euro) und die Breitbandförderung (netto rd. 13 Mio. Euro).

Ließ sich eine so gute Einnahmesituation nach den starken Vorjahren erwarten?

In dieser Form ließ sich die hervorragende Finanzsituation sicherlich nicht erwarten. Im letzten Jahr musste die Kreisumlage sogar mit 42 Punkten eingerechnet werden. Dass wir sie jetzt nicht nur für 2019, sondern sogar bis 2022

Wo der Landkreis 2019 investiert



mit 39 Punkten ansetzen können, liegt auch an einer Kompromisslösung in der Finanzsystematik zum Bundesteilhabegesetz von Mitte Januar. Dadurch erwarten wir Verbesserungen von insgesamt 18 Mio. Euro für die Jahre 2020 und 2021, die wir durch die gesenkte Kreisumlage an die kreisangehörigen Kommunen weitergeben. So ergeben sich für sie sogar Entlastungen von jährlich rd. 12 Mio. Euro, denn 1 Punkt Kreisumlage entspricht einem Umlagevolumen von rd. 4 Mio. Euro.

Der Kreishaushalt steht für 2019 unter einer historischen Aussage: Der Landkreis Emsland ist fast schuldenfrei! Wie ist das gelungen?

Wir haben in den letzten Jahren bei jeder Gelegenheit unsere Kredite vorzeitig zurückgezahlt, auch schon 2013 und 2016. 2018 hatten wir die einmalige Chance, einen Großteil unserer Kredite vorzeitig abzulösen. So konnten wir unsere Schulden zum 31.12.2018 auf rd. 3,8 Mio. Euro senken. Ende 2019 werden es noch rd. 3 Mio. Euro sein. Pro Einwohner errechnet sich hieraus eine Verschuldung von 9,26 Euro, der Landesdurchschnitt liegt mit rd. 377 Euro Schulden pro Einwohner deutlich höher. Der konsequente Schuldenabbau entlastet mit Blick auf

Zins und Tilgung nicht nur den Haushaltsplan des Landkreises, wir sind auch bestens gerüstet für den Fall, dass sich die Konjunktur einmal wieder eintrübt.

Für 2019 sind Investitionen in Höhe von 131 Mio. Euro vorgesehen, die sogar ohne neue Kredite finanziert werden können. Wohin fließen die Gelder?

Die Summe unserer veranschlagten Investitionen ist tatsächlich außergewöhnlich. Wir können damit unserer heimischen Wirtschaft einen kräftigen Impuls geben. In der Investitionssumme enthalten ist aber ein Teil der im letzten Jahr geplanten Investitionen, die wegen zeitlicher Verzögerungen neu veranschlagt wurden (rd. 50 Mio. Euro). Die Schwerpunkte für das Haushaltsjahr 2019 liegen wie in den letzten Jahren im Straßenbau, der Wirtschaftsförderung einschließ-

lich der Förderung des Breitbandausbaus, im Bildungsbereich und der Kita- und Krippenförderung für unsere kreisangehörigen Kommunen.

Der Kreishaushalt 2019 wird Ihre letzte Haushaltsplanung für den Landkreis Emsland sein. Wenn Sie auf die letzten Jahre zurückblicken, wie zufrieden sind Sie mit dem Ergebnis?

Ich bin stolz, 2019 einen solch imposanten Haushalt präsentieren zu dürfen. Der Haushaltsplan ist dabei aber nicht das Werk einzelner Personen, sondern das Ergebnis einer langjährigen, erfolgreichen Kommunalpolitik im Landkreis Emsland. Die Politik und die Verwaltung, der Landkreis und seine kreisangehörigen Kommunen haben in der Vergangenheit gemeinsam eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik betrieben und mit großen Investitionen in unsere Kindergärten, Schulen und Infrastruktur die richtigen Impulse gesetzt. Mein persönliches Ziel war immer, einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin einen gesunden, gut aufgestellten Landkreis Emsland übergeben zu können. Deshalb bin ich hochofret, dass der Landkreis jetzt quasi schuldenfrei dasteht – denn so bleibt das Emsland handlungsfähig und kann auch in finanziell schwierigeren Zeiten auf Kurs gehalten werden.



Die Gedenkstätte Esterwegen

Vom Menschen zum Grauen – vom Grauen zum Menschen

Der Mensch als Individuum mit Recht und Würde, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Alter – für viele jüngere Menschen ist das eine Selbstverständlichkeit. Es zeigt einerseits, dass unsere Gesellschaft so einen Wert verinnerlichen kann. Andererseits darf niemand vergessen, wie viel an diesem Wert hängt. Als Henk Verheyen bei der Eröffnung der Gedenkstätte Esterwegen 2011 stellvertretend für alle ehemaligen Gefangenen der Emslandlager sprach, eröffnete er seine Rede mit den Worten „Liebe Menschen“. Er schilderte, dass sie in den Jahren des Dritten Reiches

„keine Menschen waren, sondern Nummern.“ Die Gedenkstätte Esterwegen gibt diesen Nummern seit knapp acht Jahren ein Gesicht.

Verheyen gehörte als Schüler einer belgischen Widerstandsgruppe an und wurde im Alter von 18 Jahren „Nacht-und-Nebel“-Gefangener (NN-Gefangener). Von September 1943 bis Mai 1944 war er als einer von fast 2.700 NN-Gefangenen im „Lager Süd“ des Strafgefangenenlagers Esterwegen inhaftiert. Nur acht der 24 Mitglieder seiner Gruppe kehrten lebend zurück.

Viele Angehörige von Häftlingen und Gefangenen kommen heute zur Gedenkstätte Esterwegen, um nach ihren Verwandten zu forschen. Diese kamen nicht nur aus Deutschland, sondern aus Polen, Frankreich, Belgien, Luxemburg, den Niederlanden, Italien, Dänemark und der damaligen Sowjetunion. „Deren Spurensuche läuft erst seit wenigen Jahren, weil sie erst sehr spät an Informationen über das Schicksal ihrer Angehörigen kommen konnten“, erklärt Dr. Andrea Kaltfofen, Leiterin des Fachbereichs Kultur beim Landkreis Emsland und Geschäftsführerin der Stiftung Gedenkstätte Esterwegen.



Anlässlich des 81. Todestages des KZ-Häftlings und Friedensnobelpreisträgers Carl von Ossietzky zeigt die Gedenkstätte zu dessen Leben und Wirken bis zum Herbst die Ausstellung „Ich füge mich nicht, ich demonstriere“.

Eröffnung am Sonntag, 28. April, um 15 Uhr



„Nachfahren kommen etwa alle zwei bis drei Wochen in die Gedenkstätte, mal angemeldet, mal nicht. Wenn ihnen der Besuch dort nicht möglich ist, kann es vorkommen, dass wir z. B. ein wenig Erde von einem der Massengräber, das zur letzten Ruhestätte wurde, quer durch Europa schicken.“

Zwischen 1933 und 1945 unterhielt der nationalsozialistische Staat im Emsland und der Grafschaft Bentheim 15 Gefangenenlager. Alle Lager waren als Teil des Systems von SS („Schutzstaffel“), Justiz und Wehrmacht Orte des Terrors. Bis zum Kriegsende mussten die Häftlinge und Gefangenen schwere Zwangsarbeit in der Moorkultivierung, in der Torf- und Rüstungsindustrie, in Landwirtschaft und Handwerk und weiteren Arbeitskommandos leisten. 1933 entstanden in Börgermoor, Esterwegen und Neusustrum die ersten im Deutschen Reich vollständig neu als Muster-Barackenlager vom Preußischen Staat geplanten und

errichteten, sogenannten „frühen“ Konzentrationslager, die später in Strafgefängenenlager der Justiz umgewandelt wurden. Wegen massiver Brutalität und zahlreicher Mordfälle sprachen die Häftlinge in Esterwegen schon bald von der „Hölle am Waldesrand“.

In den 15 Emslandlagern litten in der Zeit von 1933 bis 1945 insgesamt bis zu 10.000 KZ-Häftlinge und bis zu 70.000 Strafgefangene, während des Krieges zusätzlich weit mehr als 100.000 Kriegsgefangene. Mehr als 20.000 Menschen, die meisten von ihnen sowjetische Kriegsgefangene, verhungerten, starben an Erschöpfung und Krankheiten, als Folge körperlicher Misshandlungen oder wurden „auf der Flucht erschossen“.

Das sind Zahlen, die sich in Menschenleben nur schwer erfassen lassen. Wie schafft die Gedenkstätte Esterwegen den Bogen? „Wir verfolgen in unseren Ausstellungen einen biografischen Ansatz“,

so Dr. Andrea Kaltoven, „und erklären anhand von Aussagen von Inhaftierten, Dokumenten und Gegenständen, wie die Geschichte verlief. Je nach Besuchergruppe wird das pädagogische Konzept angepasst: Wir schauen vorher, wie alt die Besucher sind und ob es einen Häftling oder Gefangenen aus der entsprechenden Herkunftsregion gab. Das Biografische wird dann eingebettet in die Gesamtgeschichte der Lager und der NS-Zeit.“ Es sind einmalige Dokumente, die zeigen, wie perfide und grausam die Verfolgungsgeschichten waren. Sie ziehen die Besucher hinein in die Geschichte, führen entlang eines mühsamen Lebensgefühls, entlang von Gewalt, Quälereien bei der Zwangsarbeit und dem Tod in den Lagern. „Diese Dokumente und Aussagen sind von unschätzbarem Wert und entstanden, als das Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager e.V. (DIZ) ab den 1980er Jahren in Papenburg mit der Aufarbeitung begann, lange bevor es die

3 Fragen an...



3 Fragen an...

Prof. Dr. Bernd Faulenbach, Historiker an der Ruhr-Universität in Bochum und Vorsitzender des Stiftungsrats Gedenkstätte Esterwegen

Warum ist Gedenkstättenarbeit heute wichtig, was lässt sich damit erreichen?

Durch das Verschwinden der Zeitzeugen – der überlebenden Opfer, der Täter wie der sog. bystanders – gewinnt die Erinnerungsarbeit am authentischen Ort weiter an Gewicht. Sie macht bewusst, dass das Geschehen der NS-Zeit, gerade auch die Verbrechen, kein abstrakter Prozess, sondern ein konkretes Geschehen war, das seine konkreten Orte hatte, an denen noch heute Spuren vorhanden sind. Sie können zum Sprechen gebracht werden, um einzigartige Zeitgeschichte zu vergegenwärtigen.

Inwiefern hat sich die Gedenkstättenarbeit in den letzten Jahrzehnten verändert?

Die Ansprüche an die Gedenkstättenarbeit sind gewachsen. Es reicht nicht mehr aus, bei den Besuchern Betroffenheit zu erzeugen. Besuche sollen Empathie fördern, doch auch historisches Lernen anregen, was – wissenschaftlich abgesicherte – zeitgemäße Dokumentationsausstellungen ebenso erfordert wie eine die nachwachsenden Generationen ernstnehmende Bildungsarbeit.

Welche Herausforderungen stellen sich den Gedenkstätten wie Esterwegen in Zukunft?

Sie haben sich populistischer Kritik zu erwehren, bedürfen der nationalen und europäischen Vernetzung und haben sich immer wieder neu mit Geschichte und Gegenwart auseinanderzusetzen.

KULTUR

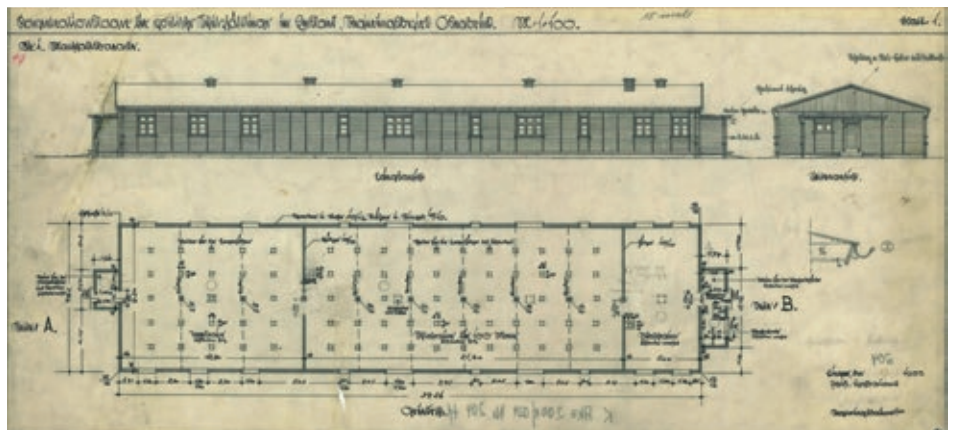
Gedenkstätte gab“, erklärt Dr. Andrea Kaltofen.

Pläne für die Gedenkstätte konnten erst umgesetzt werden, als die Bundeswehr 2000 beschloss, das Depot auf dem ehemaligen Lagergelände Esterwegen zu schließen. In den Räumen befindet sich heute das Besucherzentrum. Das Gelände

wurde so gestaltet, dass es die Lagerstrukturen erkennen lässt. Trägerin der Gedenkstätte ist die vom Landkreis Emsland errichtete Stiftung Gedenkstätte Esterwegen, die in integraler Kooperation mit dem DIZ die Gedenkstätte betreibt. Seit der Eröffnung kommen pro Jahr recht konstant ca. 25.000 Besucher, etwa ein Drittel davon sind Schüler und Jugendliche insbesondere aus Niedersachsen, NRW und den Niederlanden. „Mit der Gedenkstätte wollen wir an die Emslandlager erinnern und gleichzeitig ein generelles Zeichen setzen gegen Diktatur, Gewaltpolitik und Terror, gegen Nationalismus und Rassismus. Angesichts zunehmender rechter Hetze und eines aufgeheizten politischen Klimas in ganz Europa ist es besonders wichtig, dass wir viele junge Menschen erreichen“, unterstreicht Landrat Reinhard Winter, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Gedenkstätte Esterwegen.



Die Dauerausstellung wird in Zukunft durch Mediaguides auch für internationale Besucher aufbereitet, schließlich ist die Gedenkstätte ein europäischer Gedenkort. Nachzulesen ist die Geschichte der Emslandlager und deren Insassen zudem im Buch „Die Hölle im Moor“, das noch in diesem Jahr in dritte Auflage erscheint und inzwischen als ein Standardwerk der deutschen Erinnerungskultur gilt.



Gedenkstätte Esterwegen

Hinterm Busch 1
26897 Esterwegen
Tel. 05955 988950
www.gedenkstaette-esterwegen.de

Der Eintritt in die Gedenkstätte ist frei!

Öffnungszeiten von April bis Oktober: Dienstag bis Sonntag, 10-18 Uhr, von November bis März: Dienstag bis Sonntag, 10-17 Uhr. Öffentliche Führungen gibt es in dieser Zeit an jedem 1. Sonntag im Monat (Erw. 5€, erm. 3€).

Bessere Koordinierung der Angebote für Schwangere

Eine Hebammenzentrale für das Emsland

Gerade, wenn Frauen zum ersten Mal schwanger sind, ist eine kompetente Unterstützung und Begleitung von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett unerlässlich. Wer als werdende Eltern heute jedoch eine Hebamme sucht, tut sich oft schwer. Denn bundesweit herrscht ein Mangel an Hebammen – und dieser macht auch vor dem Emsland nicht halt. Im vergangenen Jahr wurden im Landkreis Emsland mehr als 3.000 Kinder geboren. Tendenz steigend. Die Anzahl der freiberuflich, aber auch stationär tätigen Hebammen liegt derzeit bei rund 90 Personen und hat sich damit in den letzten Jahren deutlich reduziert. Gleichzeitig ist das Durchschnittsalter fühlbar gestiegen. Das Ansehen des Berufes trägt seinen Teil dazu bei, denn die schönen Seiten des Hebammenalltags wurden in den vergangenen Jahren zunehmend durch negative Schlagzeilen verdrängt.

Die Betreuung durch eine Hebamme ist wichtig, weil sie Eltern und werdende Eltern in einer wichtigen Lebensphase eng begleitet. „Sie betreuen sie mit medizinischen, psychosozialen, präventiven und edukativen Inhalten. Die Förderung der Eltern-Kind-Bindung ist dabei immer im Mittelpunkt. Ein gelungener Start ins Familienleben ist für alle Familienmitglieder die Basis für die weitere Gesundheit“, erklärt Hilke Schauland vom Hebammenverband Niedersachsen e. V.

Gleichwohl hat jede Frau das Recht auf die Betreuung durch eine Hebamme, deren Leistungen von den gesetzlichen Krankenkassen, vielen privaten Versiche-

ren oder den zuständigen Sozialämtern übernommen werden. Die Realität sieht jedoch anders aus, so der niedersächsische Hebammenverband. Schwangere müssten mittlerweile spätestens in der 8. Schwangerschaftswoche eine Hebamme für einen Kursplatz und eine spätere Wochenbettbetreuung suchen. Bei späteren Meldungen blieben die Frauen in der Regel unversorgt. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, hat der Landkreis Emsland eine Hebammenzentrale eingerichtet.

„Mit der Hebammenzentrale wollen wir eine bessere Übersicht, eine bessere Versorgung der Frauen und zugleich eine höhere Zufriedenheit der Hebammen erzielen.“

Dr. Sigrid Kraujuttis,
Dezernentin für Soziales,
Jugend und Gesundheit

Die Aufgaben der Hebammenzentrale

Die Hebammenzentrale möchte alle schwangeren Frauen gut versorgt wissen. Sie vermittelt Hebammenbetreuung und unterschiedliche Kursangebote. Ziel sei es, die Hebammen im Landkreis effizienter zu verteilen und die Leistungen besser zu koordinieren, sagt Dr. Sigrid Kraujuttis, Dezernentin für Soziales, Jugend und Gesundheit. „Auch den Hebam-

men soll damit organisatorischer Aufwand erspart bleiben. Alle Hebammen melden ihre Kapazitäten und Angebote künftig an die Zentrale. Diese sind dann auf der Homepage der Zentrale einsehbar. Zudem können Schwangere jederzeit telefonisch Kontakt aufnehmen.“

„Mit der Einrichtung der Zentrale möchten wir gleichzeitig den Beruf der Hebamme aufwerten und über Irrtümer aufklären. Zum Beispiel, indem wir an Berufsinformationstagen in die Schulen gehen und den Nachwuchs motivieren, den Beruf zu erlernen“, ergänzt Johanna Sievering, Fachbereichsleiterin Gesundheit. Die Hebammenzentrale, die vom Land Niedersachsen unterstützt wird, wird bei Gesamtkosten von ca. 60.000 Euro zunächst für zwei Jahre eingerichtet.

Hebammenzentrale Emsland

Ansprechpartnerin: Iris Oldiges
Ordniederung 1
49716 Meppen
Telefon: 05931 442181

hebammenzentrale@emsland.de
www.hebammenzentrale-emsland.de



Überlebenswichtig und so einfach

Rettungsgasse rettet Leben

Stellen Sie sich vor, Sie sind mit Ihrer Familie oder Freunden auf der Autobahn unterwegs. In einer Kurve gerät der Verkehr ins Stocken, Sie ordnen sich rechts ein, halten Abstand, aktivieren die Warnblinkanlage, stehen. Halb so wild, Sie haben keine Eile. Vielleicht gibt es eine

Verkehrsinformation im Radio? Im Rückspiegel sehen Sie einen LKW, der bremst bestimmt auch gleich. Gleich. Jetzt sollte er. Sie werden nervös, kontrollieren die Warnblinkanlage, rollen ein Stück vor. Er bremst nicht! Panik überschüttet Sie im Bruchteil einer Sekunde, dann

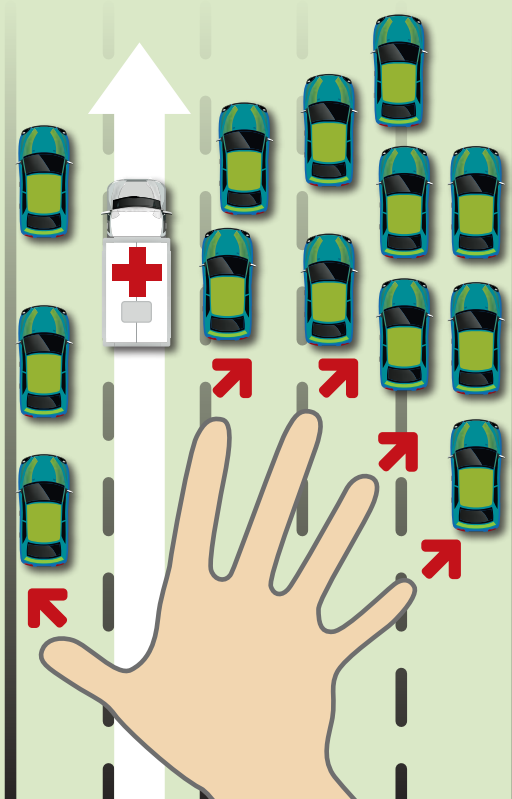
Vollbremsung, Reifen quietschen. Es kracht.

Dem ohrenbetäubenden Lärm folgt eine gespenstische Stille. Sie schauen sich um und wie durch ein Wunder sind alle im Wagen ansprechbar. Okay, raus jetzt. Menschen eilen zur Hilfe, hinten links geht sogar die Tür auf. Aber Ihr Beifahrer: Beine eingeklemmt, von irgendwo kommt Blut. „Die 112 ist informiert!“, ruft jemand. „Hilfe! Schnell!“, drängen Sie. Wo bleiben die denn? Sie hören doch das Martinshorn! Sie reden mit Ihrem Beifahrer, trotzdem verliert er das Bewusstsein, Sie sind machtlos. Die Helfer auch – denn sie kommen nicht durch, weil die Rettungsgasse zugefahren wurde. „Dass die Rettungsgasse blockiert ist, passiert leider immer wieder“, erklärt Michael Albers von der Rettungsleitstelle des Landkreises Emsland. „Dabei geht es um wertvolle Minuten und Sekunden.“

Eine fehlende Rettungsgasse hat mehrere Gründe: Einige wollen in Lücken vorankommen, andere stehen aus Unwissenheit im Weg. „Die Rettungsgasse wird in der Fahrschule natürlich thematisiert, findet aber nur in Unfallsituationen statt und kommt demzufolge vergleichsweise selten vor. Viele denken daher einfach nicht an die Gasse oder ignorieren die Regel bewusst – trotz hoher Bußgelder“, weiß Dezernent Marc-André Burgdorf, der in seinem Aufgabenfeld sowohl das Rettungswesen als auch den Bereich Straßenverkehr verantwortet. Um an genau diesem Punkt zu sensibilisieren, unterstützt der Landkreis Emsland die Kampagne „Rettungsgasse rettet Leben“.

Einfache Eselsbrücke

Mit den Fingern der rechten Hand aktivieren Sie die Warnblinkanlage. Schauen Sie auf diese Hand und merken Sie sich:



Wer links fährt, fährt nach links!

Alle anderen fahren nach rechts und nutzen dabei notfalls den Standstreifen!

Richten Sie sich parallel zur Fahrbahn aus. Auch Ihr Heck kann die Gasse blockieren.



Der Eichenprozessionsspinner im Emsland

Zunehmender Befall im gesamten Kreisgebiet

Was vor wenigen Jahren im Emsland noch kaum ein Thema war, hat sich inzwischen zu einer flächendeckenden Problematik entwickelt: der Befall durch den Eichenprozessionsspinner (EPS). Dabei handelt es sich um eine Nachtfalter- bzw. haarige Raupenart, die nicht nur Pflanzen schädigt, sondern auch eine Gesundheitsgefahr für den Menschen darstellt. Nachdem zuerst vornehmlich das südliche Emsland betroffen war und erst seit Kurzem verstärkt auch das mittlere Kreisgebiet, ist davon auszugehen, dass der Befall in den anstehenden warmen Monaten auch die nördlichen Gemeinden des Emslandes erreichen wird. Der EPS bevorzugt warme und trockene Gebiete wie lichte Eichenwälder und Einzelbäume in Parks oder Gärten. Die Zuständigkeit für die Bekämpfung des EPS liegt jeweils in der Verantwortung des Grundstückseigentümers.

Mitte April bis Anfang Mai, wenn die Eichen austreiben, schlüpfen die Raupen des Eichenprozessionsspinners. Tagsüber verstecken sie sich in selbstgesponnenen Nestern, abends wandern sie als Prozession in die Baumkrone und fressen dort Knospen und Blätter. Bis zu sechs

Mal häuten sie sich in ihren Nestern, die dick wie ein Fußball und bis zu einem Meter lang werden können. Ab dem dritten Mal (ca. Ende Mai bis Mitte Juni) wachsen die für Mensch und Tier gefährlichen Brennhaare. Sie enthalten ein Nesselgift, das bei Hautkontakt oder beim Einatmen stark juckende, entzündliche Reaktionen hervorruft. Die Haare sind sehr leicht, Wind verbreitet sie, und ihr Gift kann mehrere Jahre wirksam bleiben – Nester sind also über lange Zeit eine Gesundheitsgefahr und sollten je nach Größe und Lage durch Fachfirmen beseitigt werden.

Wenn es trotz aller Vorsicht zum Kontakt mit den Härchen des EPS kommt, sollten Betroffene umgehend duschen und die Haare waschen. Je nach Schwere der Reaktion sollte zudem ein Arzt aufgesucht oder, z. B. bei Atemnot oder allergischem Schock, der Rettungsdienst alarmiert werden. Zudem ist kontaminierte Kleidung sofort bei 60 Grad Celsius zu waschen, so das Gesundheitsamt des Landkreises Emsland. Weiterführende Informationen, Ansprechpartner sowie die Möglichkeit, Nester zu melden, finden Interessierte unter www.emsland.de/eps.



Dirk Kopmeyer

Dezernent für Bauen und Umwelt beim Landkreis Emsland

Der Eichenprozessionsspinner trat schon 2018 verstärkt im mittleren und südlichen Emsland auf. Wie geht der Landkreis gegen die Raupe vor?

Für unsere Kreisstraßen oder kreiseigenen Liegenschaften verfahren wir so, dass der Befall bei geringem Belastungsrisiko zunächst überwacht wird und wir mit Warnschildern auf mögliche Gefahren hinweisen. Größere Nester wiederum müssen entfernt werden, dazu saugen Fachleute mit Vollschutzanzug und Atemschutz die Nester ab oder nutzen Insektizide. Auf letzteres verzichten wir beim Landkreis derzeit. Gleichwohl haben wir ein Fachunternehmen beauftragt, das bereitsteht und bei Bedarf entsprechende „Absaugetrupps“ für uns aussendet.

Was ist mit Befall an anderen öffentlichen Plätzen oder im privaten Bereich?

Bäume in Privatbesitz oder auf städtischen Flächen werden nicht vom Landkreis Emsland behandelt, darum muss sich der Eigentümer kümmern. Erster Ansprechpartner ist damit in der Regel das Ordnungsamt der jeweiligen Kommune, aber natürlich stehen wir als Kreisverwaltung ebenfalls gerne beratend zur Seite. Wichtig ist, dass Privatpersonen nicht versuchen, die Nester selbst abzuflammen oder mit einem Wasserstrahl zu entfernen, da sich die Haare dabei in der Umgebung verteilen.

Warum verbreitet sich der Eichenprozessionsspinner immer wieder so stark?

Zum einen legen die Nachtfalter im Spätsommer ihre bis zu 300 Eier sehr gut getarnt im Umkreis von bis zu zwei Kilometern ab. Zum anderen begünstigen warme Sommer und milde Winter, wie sie in den letzten Jahren häufiger vorkamen, die Verbreitung. Dagegen lässt sich leider kaum etwas ausrichten.



Vorsprung vor der Seuche

Kreisverwaltung ist für einen möglichen Tierseuchenfall im Emsland gewappnet

Schweinepest, Vogelgrippe, BSE und weitere Tierseuchen haben immer wieder zu Verunsicherungen geführt. Gut zu wissen, dass es ein ganzes Team von Menschen im Emsland gibt, das Tierseuchen nicht nur im Ausbruchsfall, sondern auch vorsorgend bekämpft. Immerhin gibt es in unserem Flächenlandkreis etwa 34,5 Mio. Stück Geflügel, 1,8 Mio. Schweine und 228.000 Rinder – das macht das Emsland zu dem tierreichsten Landkreis Deutschlands.

Im Kern der organisierten Tierseuchenbekämpfung geht es darum, landwirtschaftliche Nutztiere vor allen ansteckenden Krankheiten und Seuchen zu schützen, gegen die sich ein einzelner Tierhalter nur ungenügend wehren kann. Wegen des globalen Handels mit Tieren und tierischen Produkten können Seuchen auf ganz unterschiedlichen Wegen eingeschleppt werden. Ihre Bekämpfung ist mittlerweile auf

europäischer Ebene standardisiert. „Solche Seuchenausbrüche sind im Blick auf das Tierwohl eine Katastrophe“, erklärt Dr. Karl-Hermann Beck, Leiter des Fachbereichs Veterinärwesen und Verbraucherschutz beim Landkreis Emsland, „sie ziehen jedoch aufgrund von Vermarktungsverboten auch eine große wirtschaftliche Dimension nach sich.“ Sein Team kontrolliert deshalb stetig, ob Untersuchungen und Impfungen durch die Haustierärzte kontinuierlich durchgeführt werden, stellt Gesundheitsbescheinigungen aus und kontrolliert bei Verkäufen von Tieren, ob diese Bescheinigungen vollständig vorliegen. Im Veterinäramt des Landkreises ist der gesamte Bestand landwirtschaftlicher Nutztiere erfasst und geografisch zugeordnet, um im Falle eines Ausbruchs alle potenziell gefährdeten Betriebe auf einen Blick erfassen zu können. Wird eine Seuche festgestellt, veranlasst ein straff organisiertes Team im

Tierseuchenkrisenzentrum die vielen erforderlichen Maßnahmen in der von der EU vorgegebenen Zeit. Beteiligt sind neben dem Veterinäramt und weiteren Fachbereichen des Landkreises auch Behörden wie Polizei und Feuerwehr. Auch Dienstleister des Emsländischen Landvolkes, die die tierschutzkonforme Tötung durchführen, sind

Probenentnahme in der Geflügelmast durch eine Amtstierärztin des Landkreises Emsland.



Teil des gebildeten Krisenstabs. Mit dabei sind zudem Vertreter aus Wirtschaft, Tierärzteschaft und Landesbehörden. Die häufigste Seuche im Emsland war bisher die Geflügelpest, die hochpathogene Form der aviären Influenza, auch Vogelgrippe genannt. „Die Vogelzugzeit im Herbst und Winter ist auch deshalb so kritisch, weil die UV-Strahlung, die das Virus abtöten kann, weniger intensiv ist und das Virus länger aktiv bleibt“, erklärt Dr. Karl-Hermann Beck. Die Wildvögel verbreiten das Virus aktiv durch Kontakte, Kot und weitere Körperausscheidungen.

Tritt die Tierseuche auf einem Geflügelhof auf, werden um den betroffenen Betrieb ein Sperrbezirk und ein Beobachtungsbezirk eingerichtet. Sobald das Virus anhand von Proben durch ein staatliches Untersuchungsinstitut nachgewiesen wurde, müssen alle erkrankten und gefährdeten Tiere des Bestands getötet werden. Kein Tier und kein tierisches Produkt darf den Betrieb verlassen, kein Tier zugekauft werden. Für betriebsfremde Personen besteht ein Zutrittsverbot. Danach werden Ställe, Gebäude, Einrichtungen, Geräte, Betriebsflächen und Transportfahrzeuge unter Aufsicht der Behörde gereinigt und desinfiziert. Je schneller die Seuche getilgt wird, desto eher können auch Sperren für benachbarte Betriebe wieder aufgehoben werden: Der betroffene Betrieb wird entschädigt, Nachbarbetriebe und verarbeitende Betriebe in der Region sind jedoch durch Handelsrestriktionen wirtschaftlich betroffen. Um schnell tätig werden zu können, gibt es im Emsland neben dem Tierseuchenkrisenzentrum ein Tierseuchenlogistikzentrum in Sögel und mit dem

Landkreis Grafschaft Bentheim ein interkommunales Tierseuchenlogistikzentrum in Klausheide mit je allen erforderlichen Materialien: für Probenahmen, für Desinfektion und Reinigung von Material, Fahrzeug und Personal, für die Kommunikation und vieles mehr.

„Damit aus der Seuche keine Epidemie wird, klären wir: Wo kommt das Virus her? Welches Personal war wann vor Ort? Wohin könnte die Seuche verschleppt worden sein?“, erklärt Marc-André Burgdorf, der als Ordnungsdezernent auch zuständig für den Fachbereich Veterinärwesen und Verbraucherschutz beim Landkreis Emsland ist, die Methode, um Vorsprung vor der Seuchenweiterverbreitung zu bekommen. Im Fall einer Epidemie sorgen verschiedene Rahmenverträge mit anderen Kommunen, dem Landesverband der Maschinenringe sowie der niedersächsischen Tierärztekammer für weitere Unterstützung.

Für die großen Verbreitungssprünge von Seuchen wie der Afrikanischen Schweinepest ist jedoch häufig der Mensch verantwortlich. Er bringt kontaminierte Lebensmittel aus betroffenen Gebieten mit, an denen sich gesunde Tiere infizieren – trotz vielfältiger Aufklärungskampagnen auch im Emsland, die Saisonarbeiter und LKW-Fahrer besonders ins Visier nehmen.

Problematisch in der Seuchenbekämpfung sind für das Veterinäramt außerdem Hobbyhalter, die ihre Nutztiere nicht gemeldet haben und somit zu spät erkannt werden. Bei jedem Seuchenverdacht ist der Landkreis daher schnellstmöglich zu informieren.

Desinfektionsschleuse für Fahrzeuge, wie sie die Tierseuchenlogistikzentren im Seuchenfall bereithalten.



3 Fragen an...



Marc-André Burgdorf

Rechts- und Ordnungsdezernent beim Landkreis Emsland

Kontrollen werden engmaschiger, die Wissenschaft macht weitere Fortschritte – glauben Sie, dass Tierseuchen in absehbarer Zukunft keine Rolle mehr spielen werden?

Nein. Man kann Risiken deutlich minimieren, den Ausbruch einer Tierseuche meines Erachtens aber nie ganz ausschließen. Denn Krankheitserreger entwickeln sich nicht nur weiter, sondern können in unserer globalisierten Gesellschaft aus verschiedenen Gründen sehr schnell an jeden Ort der Welt gelangen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir als Veterinärbehörde bei ersten Anzeichen umgehend und effektiv handeln können, um eine Ausbreitung schnell zu unterbinden.

Funktioniert in diesem Zusammenhang die enge Begleitung und Kooperation mit der Landwirtschaft?

Ja. Es gibt ohnehin feste Kontrollen, aber auch darüber hinaus arbeiten wir hier gut mit den Landwirten zusammen. Denn die Stallbesitzer selbst sind ebenfalls sensibilisiert und tragen ihren Teil bei: Ganz wichtig sind etwa gezielte Hygienemaßnahmen, regelmäßige Überprüfungen der Betriebsabläufe vor Ort sowie Schulungen der Mitarbeiter – und das setzen viele Landwirte sehr gut in Eigenregie um.

Die Veterinärbehörde ist also nicht der Aufpasser und Kontrolleur, der ständig den Finger heben muss?

Selbstverständlich beraten wir, zeigen Mängel auf und sanktionieren bei Bedarf. Aber genauso klar ist auch, dass die Tierhalter ein hohes Eigeninteresse mitbringen. Tierseuchen können für die landwirtschaftlichen Betriebe und die nachgelagerte Industrie ernsthafte wirtschaftliche Konsequenzen haben – bis hin zur Existenzgefährdung. Das ist im Emsland als tierreichstem Landkreis Deutschlands allgegenwärtig, deshalb ziehen wir in diesem Bereich als Aufsichtsbehörde mit der Landwirtschaft sehr gut an einem Strang.

Am 26. Mai 2019 wählen gehen!

Am 26. Mai 2019 gilt es die eigene Stimme abzugeben. Das Emsland wählt eine neue Landrätin oder einen Landrat, die Abgeordneten für das Europaparlament und mancherorts auch eine neue Bürgermeisterin bzw. einen neuen Bürgermeister.

Für die emsländischen Wahlen darf eine Stimme abgeben, wer mindestens 16 Jahre alt ist, mindestens drei Monate hier seinen Wohnsitz hat und die deutsche oder die Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Mitgliedsstaates aufweist. Für die Europawahl gelten identische Kriterien, nur müssen Wahlberechtigte mindestens 18 Jahre alt sein. Die jüngeren Wähler erhalten also ggf. einen Stimmzettel weniger.

Von der Abfallwirtschaft bis zum Zivilschutz kümmern sich rund 1.300 Beschäftigte der Kreisverwaltung um die Belange der rund 325.000 Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Emsland – und

die Landrätin oder der Landrat steht dieser Verwaltung vor. Die Amtszeit beträgt 7 Jahre.

Für das Europaparlament stehen in Niedersachsen 40 Parteien und sonstige politische Vereinigungen mit ihren Vertretern zur Wahl. Dieses Parlament ist das einzige direkt vom Bürger gewählte Organ der Europäischen Union. Die Bundesrepublik Deutschland stellt 96 Mandate. Die Abgeordneten überwachen z. B. die Ausgaben der EU sowie den Haushaltsplan und sind an allen Gesetzgebungsprozessen der Europäischen Union beteiligt.

In den Samtgemeinden Dörpen, Lathen und Spelle sowie in den Städten bzw. Gemeinden Haren (Ems), Haselünne, Rhede (Ems), Salzbergen und Twist wird noch ein dritter Stimmzettel ausgegeben, denn dort stehen die Bürgermeister- bzw. Samtgemeindebürgermeisterwahlen an. Deren Amtszeit endet – analog zur Wahlzeit des Landrats – ebenfalls im Jahr 2026.



Für den Standort Emsland „trommeln“

Das Emsland macht weiter auf sich aufmerksam, regional und überregional, um Fachkräfte von unserem Landkreis zu überzeugen. „Wir wollen in die Köpfe bekommen, dass das Emsland eine wirtschaftlich starke Region ist, in der es sich gut leben lässt“, erklärt Landrat Reinhard Winter die Maßnahmen der Standortoffensive „Emsland – Zuhause bei den Machern“.

Zuletzt brachte eine gezielte Kampagne in Essen viel Aufmerksamkeit. Die Stadt ist ein Verkehrsknotenpunkt für Reisende und Pendler. In den Bahnhöfen sowie S- und U-Bahn-Stationen lief zu den Hauptpendlerzeiten ein 10-sekündiger Infospot. Gleichzeitig verbreiteten großflächige Plakate an Litfaßsäulen – ähnlich wie die Schilder an unseren Kreisstraßen – sowie passgenaue InApp-Werbung prägnante Markenbotschaften über das Emsland. Die WAZ, das WDR-Fernsehen und viele andere Medien berichteten.

Aber auch hierzulande erreicht die Macherkampagne potenzielle Fachkräfte auf unterschiedlichen Wegen. Neuerdings



lesen den Claim „Emsland – Zuhause bei den Machern“ auch Messe- und Konzertbesucher auf LED-Bildschirmen an der EmslandArena. Die Besucher des Ferienzentrums Schloss Dankern kommen daran ebenfalls nicht vorbei: Nachdem in der vergangenen Saison bereits große Kampagnenschilder aufgestellt wurden, folgen in der anstehenden Saison Bröt-

chentüten. Zudem machen auch 2019 Aufkleber an den Rastplätzen Ems-Vechte Urlauber auf das Emsland aufmerksam. Alle Aktivitäten verweisen auf den Internetauftritt www.emsland.info, der als zentraler Anker umfassende Hintergrundinfos zur Region und stetig neue Storys zum Leben und Arbeiten im Emsland bietet.

FSME: Impfung bietet besten Schutz

Nachdem seit 2016 acht Fälle der Früh-sommer-Meningoenzephalitis (kurz FSME) im Kreisgebiet registriert wurden, ist der Landkreis Emsland durch das Robert-Koch-Institut nun als FSME-Risikogebiet ausgewiesen worden. Die FSME ist eine Virus-Erkrankung, die sehr schwer verlaufen und zu einer Entzündung der Hirnhäute, des Gehirns oder des Rückenmarks führen kann. Sie wird über Zecken übertragen.

Das Robert-Koch-Institut rät zur Impfung: Nach zwei Impfungen besteht eine Schutzwirkung, die allerdings nur etwa ein Jahr anhält. Um den Impfschutz zu komplettieren, ist eine dritte Impfung notwendig. Diese ist fünf bis zwölf Monate nach der zweiten Impfung fällig. Der Impfschutz hält je nach Lebensalter mindestens für drei Jahre.

Da sich Zecken bevorzugt in Wäldern, hohem Gras, im Gebüsch sowie in losem Laub aufhalten, sollte bei einem Aufent-

halt im Freien möglichst den Körper bedeckende helle Kleidung sowie festes Schuhwerk getragen werden. Kinder, Erwachsene und Hunde sollten zudem gründlich nach auffälligen dunklen Punkten auf der Haut oder auf Kleidungsstücken abgesucht werden. Zecken lassen sich gern auf Armen, Kniekehlen, Hals, Kopf und im Schritt nieder. Auch können zeckenabweisende Hautschutzmittel verwendet werden.

Im Falle eines Stiches ist die Zecke zeitnah mit den Fingerspitzen, per Zeckenkarte oder Pinzette zu entfernen. Dabei gilt es, die Zecke dicht an der Hautstelle, an der sie sich festgesaugt hat, zu fassen und vorsichtig herauszuziehen. Die Zecke darf nicht gequetscht werden, da sie die Krankheitserreger

dabei ausstoßen könnte. Im Anschluss sollte die Einstichstelle desinfiziert werden.

Weitere Fragen und Antworten rund um das Thema FSME finden Interessierte unter www.emsland.de/gesundheit.



Sportförderung im Emsland

Erweiterte Grundlagen der investiven Sportförderung durch den Landkreis Emsland wurden vor wenigen Wochen mit breiter Mehrheit durch den emsländischen Kreistag beschlossen. Im Vergleich zur bisherigen Praxis enthält die Sportförderrichtlinie einige Modifikationen und Ergänzungen, etwa die Förderung des Tennissports oder von Trainingsplätzen sowie die Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten. Antragsberechtigt sind die kreisangehörigen Kommunen sowie die Sportvereine und Sportfachverbände, die Mitglied im Kreissportbund Emsland sind. Unabhängig von der Förderung im investiven Bereich können Zuschüsse für die Anschaffung von Ehrenpreisen für sportliche Veranstaltungen beantragt werden. In der Rubrik Bildung und Sport auf www.emsland.de finden Interessierte ab sofort Details zu den Fördermöglichkeiten und zur Antragstellung.



Ehrenamtsservice mit neuer Website



Bereits 2006 hat der Landkreis Emsland eine hauptamtlich geleitete Geschäftsstelle zur „Stärkung des Ehrenamtes“ ins Leben gerufen, die heute als Ehrenamtsservice Ansprechpartner ist für Verbände, Vereine und Einzelpersonen und ein breites Spektrum an Unterstützungsangeboten rund um das freiwillige Engagement bietet.

Nach einem umfassenden Relaunch ist nun der zugehörige Internetauftritt neu aufgestellt und ab sofort auch für mobile Endgeräte nutzbar. Interessierte finden hier wie gehabt vielfältige Informationen rund um das ehrenamtliche Engagement – von rechtlichen Voraussetzungen und Versicherungsfragen bis hin zur Ehrenamtskarte und Möglichkeiten der Qualifizierungsförderung. Einen besonderen Schwerpunkt bildet seit 2008 zudem die Fortbildung von Ehrenamtlichen über die eigene Veranstaltungsreihe „Fit für Vorstand“. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.ehrenamt-emsland.de oder per Telefon unter 05931 44-2322 bzw. per E-Mail an ehrenamt@emsland.de.

Breitbandausbau voll im Zeitplan

Es ist zurzeit ein gängiges Bild im Emsland: Tiefbauarbeiten, bei denen über große Kabeltrommeln orangefarbene Leerrohre in die Erde verlegt werden. Fast 2.000 Kilometer dieser Rohre, in die anschließend Glasfaserkabel ein-

gezogen werden, kommen kreisweit zum Einsatz. Das ist aufwändig, aber notwendig, um flächendeckend Gigabit-Geschwindigkeiten zum Surfen im Internet zu ermöglichen.

Privathäuser, Unternehmen oder Schulen werden so an das schnelle Internet angebunden. Insgesamt mehr als 15.000 emsländische Adressen profitieren von den laufenden Breitbandausbauprojekten, die bis zum Jahresende abgeschlossen sein sollen. Dabei erhalten 12.000 Gebäude einen direkten Glasfaseranschluss, in den übrigen 3.000 können dank verstärkter Kabelverzweiger deutlich höhere Bandbreiten erzielt werden.

Gesamtvolumen von rd. 63 Mio. Euro

Das Ausbauprojekt umfasst ein Gesamtvolumen von rd. 63 Mio. Euro und wird gefördert durch den Bund und das Land Niedersachsen. Nach Abschluss aller Arbeiten können damit 99 Prozent der emsländischen Haushalte über eine schnelle Internetverbindung von mehr als 30 Mbit/s verfügen. Um auch die restlichen rund 2.000 Adressen zu versorgen, bereitet die Kreisverwaltung derzeit ein zweites Breitbandausbauprojekt vor. „Unser Ziel ist ganz klar: Wir wollen eine flächendeckende Versorgung im Emsland, also auch in Alleinlagen und im Außenbereich“, unterstreicht der für die Kreisentwicklung zuständige Dezernent Michael Steffens. Ein entsprechender Förderantrag an Bund und Land wird zurzeit vorbereitet.



Mobilfunk der fünften Generation

Besonders im Fokus steht in diesen Wochen die Versteigerung von Frequenzen der fünften Mobilfunkgeneration (5G) durch die Bundesnetzagentur. Auch die Kreisverwaltung befasst sich intensiv mit den jüngsten Entwicklungen im Mobilfunksektor, denn die Einsatzmöglichkeiten des 5G-Standards sind äußerst vielfältig und interessant. Sie reichen vom autonomen Fahren über miteinander kommunizierende Industriemaschinen bis hin zur Telemedizin, um nur wenige Beispiele zu nennen. In diesem Kontext plant das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, zur Einführung der neuen Technologie Modellregionen einzurichten. Das ruft auch den Landkreis Emsland auf den Plan: „Die Digitalisierung soll nicht nur in den großen Ballungsgebieten stattfinden, sondern genauso im ländlichen Raum“, so der zu-

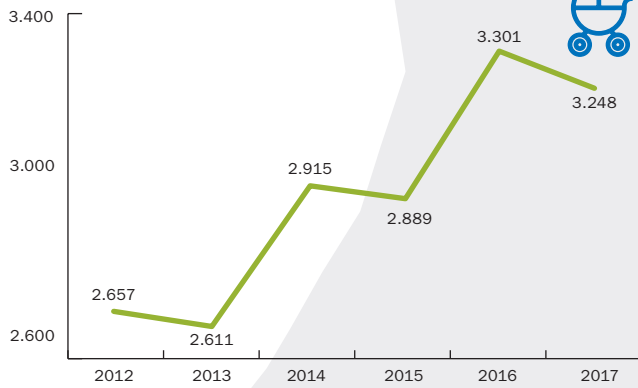
ständige Dezernent Michael Steffens. „Mit Fachbüros erarbeiten wir nun ein Konzept, das konkrete Anwendungsmöglichkeiten für den 5G-Standard im Emsland beleuchtet. Damit wollen wir

bestmögliche Argumente für unseren Landkreis besitzen, sobald eine Bewerbung als 5G-Modellregion möglich ist“.

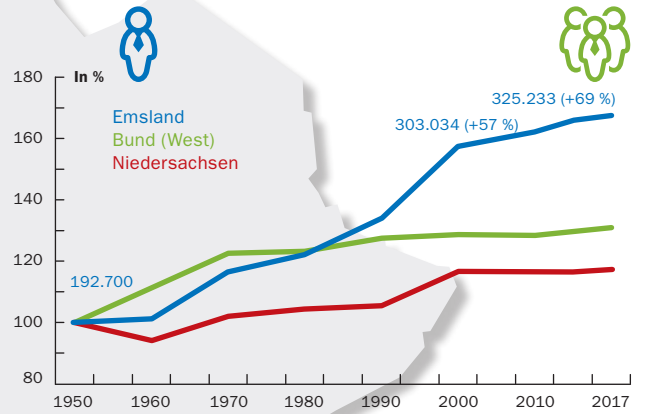


DAS EMSLAND IN ZAHLEN

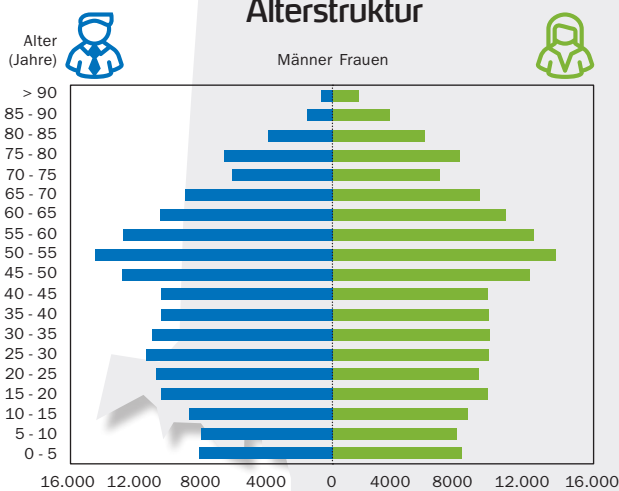
Geburten



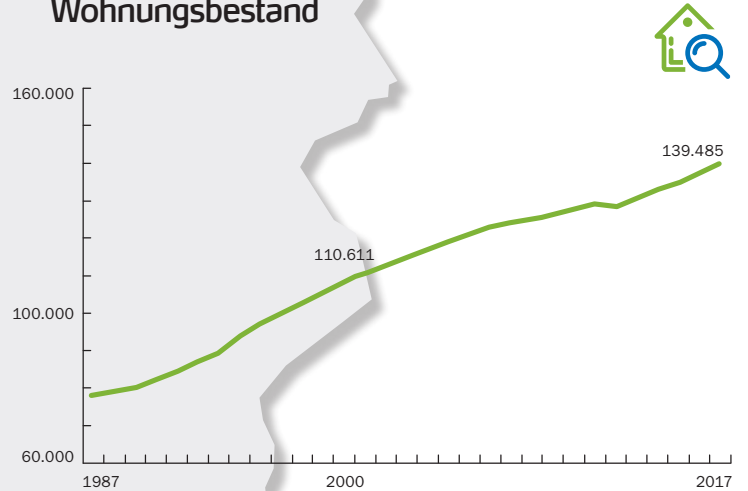
Bevölkerungsentwicklung 1950 - 2017



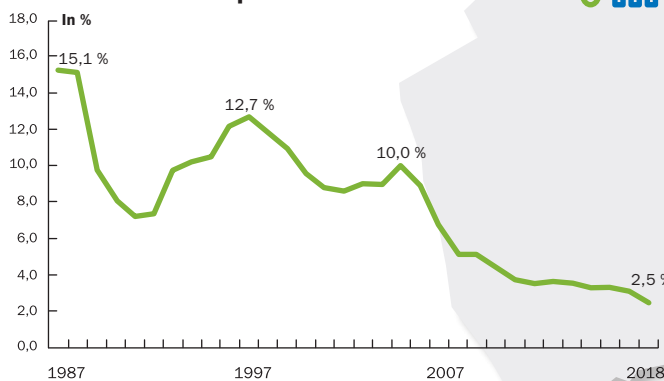
Alterstruktur



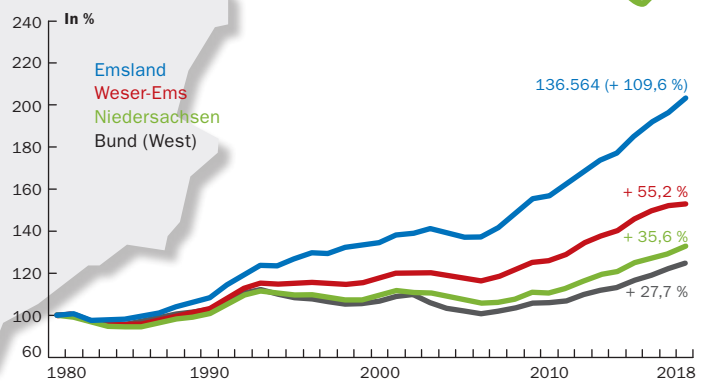
Wohnungsbestand



Entwicklung der Arbeitslosenquote



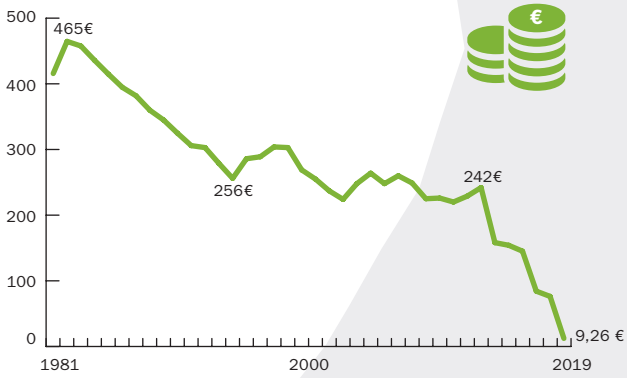
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



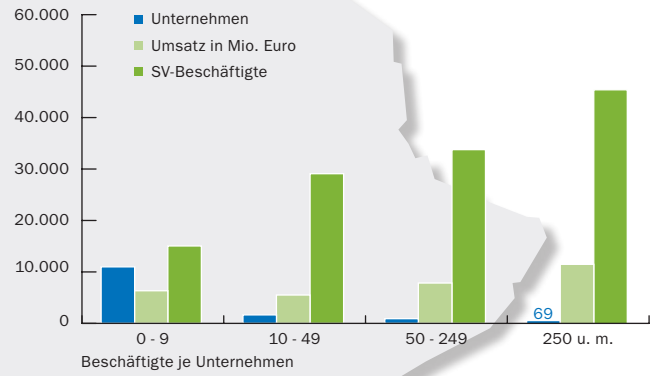
DAS EMSLAND IN ZAHLEN

Schulden

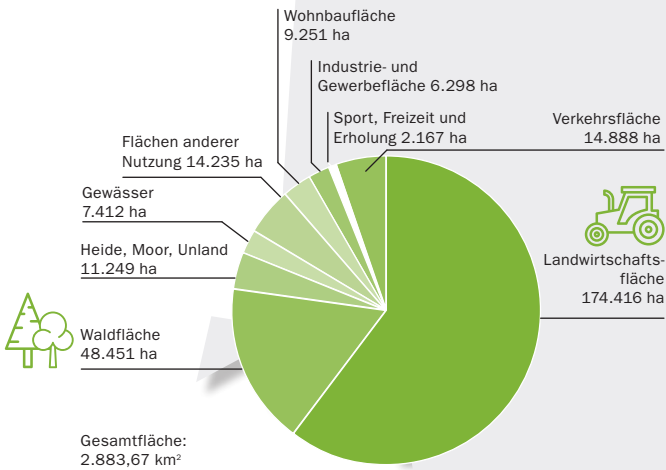
des Landkreises Emsland
(Euro je Einwohner)



Unternehmen, Umsatz & Beschäftigte

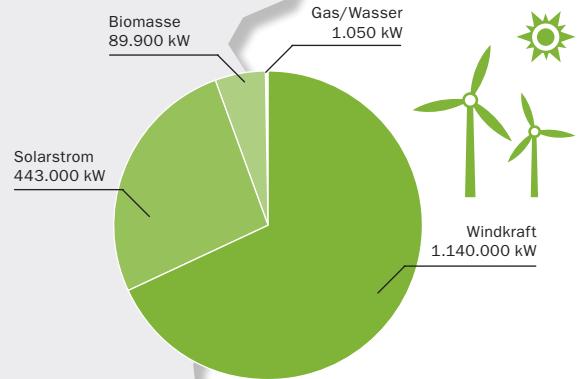


Flächennutzung

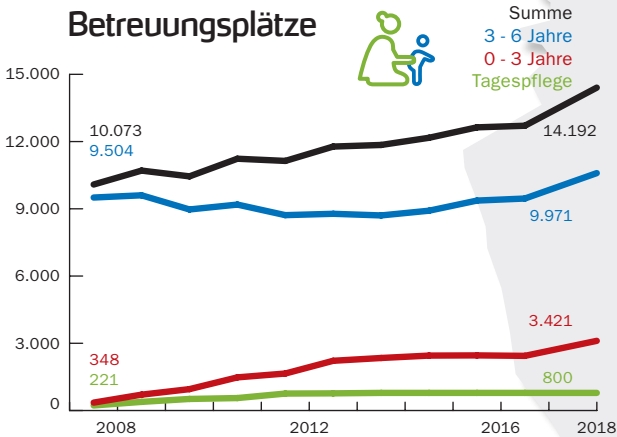


Erneuerbare Energien

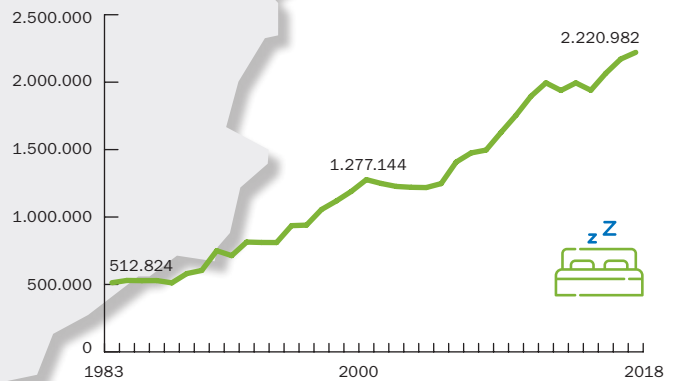
Installierte Leistung im
Landkreis Emsland



Betreuungsplätze



Gästeübernachtungen



Theorie und Praxis verbinden

Kathrin Kley berichtet aus ihrer Ausbildung und dem dualen Studium „Öffentliche Verwaltung“ beim Landkreis Emsland



Als Kathrin Kley kurz vor ihrem Abitur am Georgianum in Lingen stand, hatte sie ziemlich genaue Vorstellungen davon, was ihre anschließende Ausbildung bieten sollte: direkten Kontakt mit Menschen, aber in Bürotätigkeit und mit abwechslungsreichen Aufgaben. So trat sie im Sommer 2012 eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten beim Landkreis Emsland an und durchlief innerhalb von drei Jahren diverse Fachbereiche.

Duales Studium

Im Anschluss daran arbeitete Kley noch ein Jahr im Fachbereich Bildung, doch schon während der Ausbildung war für die Lingenerin klar, dass ein Studium folgen sollte. „Ich wollte einfach noch mehr Wissen erlangen. Außerdem ermöglicht mir das Studium, später noch mehr Verantwortung übernehmen zu können.“ Ein Vollzeitstudium wäre zwar grundsätzlich auch denkbar gewesen, die Vorteile des Dualen Studiums lagen für sie jedoch auf der Hand.

„Natürlich ist es schön, finanziell unabhängiger zu sein. Aber mindestens genauso wichtig ist, dass wir beim Landkreis feste Ansprechpartner haben, die uns zur Seite stehen. Außerdem weiß ich von Kommilitonen, die nicht dual studieren, wie schwer die Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen sein kann. Da sind wir ebenfalls auf der sicheren Seite.“ Die Aufgaben der Studenten variieren stark innerhalb der Fachbereiche. Kley weiß diese Vielseitigkeit und den damit einhergehenden engen Austausch mit den Kollegen zu schätzen. Beides erlebt sie derzeit im Fachbereich Hochbau, in dem sie aktuell ihr Praxissemester absolviert.

Neben dem Studiengang Öffentliche Verwaltung bietet der Landkreis Emsland die Fachrichtungen Verwaltungsinformatik und Allgemeine Verwaltung/Verwaltungsbetriebswirtschaft an. Anders als in anderen Dualen Studiengängen sitzen die Studierenden des Landkreises mit Voll-

zeitstudenten zusammen in den Vorlesungen und sammeln nur in den Semesterferien während mehrerer Praktika wichtige Erfahrungen. Zudem erhalten alle Studierenden finanzielle Unterstützung über ein Stipendium.

Gute Übernahmechancen

Sowohl nach dem Studium als auch nach einer klassischen Ausbildung stehen die Chancen auf eine Übernahme beim Landkreis Emsland gut. Auch Kathrin Kley kann sich gut vorstellen, langfristig in der Kreisverwaltung zu bleiben. Sie schätzt das Betriebsklima und die vielen Möglichkeiten, die sich ihr bieten. „Ich weiß, dass es vielfältige Perspektiven und Herausforderungen für mich gibt, gerade weil wir als große Behörde viele verschiedene Leistungen erbringen und Aufgaben wahrnehmen. Auch vor diesem Hintergrund kann ich das Studium der Öffentlichen Verwaltung nur empfehlen.“

Tipps und Termine

28.04.2019

Anradeln in Lingen

Jedes Jahr zum Beginn der neuen Radsaison wird diese mit dem traditionellen „Anradeln im Emsland“ begrüßt. Beim zwölften Emsland-Anradeln am Sonntag, den 28. April 2019, geht es mit gemütlichen 15 km/h bei hoffentlich sonnigem Frühlingwetter aus allen Orten im Emsland Richtung Lingen (Ems) zum Marktplatz im Herzen der Stadt.



Weitere Tipps:

19.05.2019

Internationaler Museumstag, Schloss Clemenswerth, Sögel

24.05.2019

Käfertreffen am Speicherbecken, Geeste

09.06.2019

53. internationales Auto-Cross-Rennen MSC Rütenbrock

15.-16.06.2019

Salz- und Ölmarkt, Salzbergen

21.-22.06.2019

1200 Jahre Emsbüren mit Herzog's Midsummer

06.07.2019

4. Packhalle Open Air Sögel

28.07.2019

Buchweizenblütenfest am Moormuseum, Geeste

03.08.2019

Heeder See in Flammen

02.-04.08.2019

Streetfood Festival, Papenburg Mühlenplatz

10.-11.08.2019

Winzerfest an der Mersmühle, Haren

18.08.2019

Fest der Kulturen, Wöhlhof Spelle



Mai 2019

Saisonstart der Freilichtbühnen

Im Mai eröffnen die Waldbühne Ahmsen (25.05.) und die Freilichtbühne Meppen (30.05.) mit verschiedenen Premieren die neue Saison. Unter freiem Himmel können sich junge und erwachsene Besucher dann über knapp drei Monate hinweg in eine andere Welt entführen lassen.

www.freilichtbuehne-moppen.de

www.waldbuehne-ahmsen.de

21.05.-07.06.2019

Ausstellung zum Wolf

„Der Wolf. Ein Wildtier kehrt zurück.“ – so lautet der Titel einer Ausstellung des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, die in Kürze immer zu den Öffnungszeiten im Kreishaus in Meppen zu sehen ist. Ein besonderes Exponat ist dabei der Wolf, der Ende 2018 in Tinnen bei einem Verkehrsunfall tödlich verletzt und anschließend präpariert wurde.



Impressum

Herausgeber: Landkreis Emsland, Ordeniederung 1, 49716 Meppen 05931 44-0, magazin@emsland.de

ViSdPR: Reinhard Winter

Redaktion: Udo Mäsker (Ltg.), Björn Hoefmann (Landkreis Emsland), Anna Voshaar, Kerstin Freese, Lena Küpper (Medienhaus Emsland)

Satz & Layout: Medienhaus Emsland GmbH, Lingen (Ems)

Fotos: Landkreis Emsland, Emsland Tourismus GmbH, Peter Löning, Stefan Schöning, Gedenkstätte Esterwegen, Freilichtbühne Meppen, Bundesarchiv Bild 183-93516-0010 Foto: Sohst, Walter/Kurzbein, Heiner | Oktober 1935, [pressmaster/stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/stock-photo/130788888) (S. 2), [Gabriuskal/stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/stock-photo/130788888) (S.9), [agrarmotive/stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/stock-photo/130788888) (S. 11), [Countrypixel/stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/stock-photo/130788888) (S. 12), [Trueffelpix/stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/stock-photo/130788888) (S. 14), [H. Brauer/stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/stock-photo/130788888) (S. 15), [contrastwerkstatt/stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/stock-photo/130788888) (S. 15), [DOC RABE Media/stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/stock-photo/130788888) (S. 15), [Herb/stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/stock-photo/130788888) (S. 16), [Stockwerk-Fotodesign/stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/stock-photo/130788888) (S. 16), 2013 Holly Kuchera/[stock.adobe.com](https://www.gettyimages.com/detail/stock-photo/stock-photo/130788888) (S. 20)

Druck: Druck- und Verlagshaus FROMM GmbH & Co. KG Breiter Gang 10-16, 49074 Osnabrück Auflage 146.000

29.-30.06.2019
Klingende Ems

Am Wochenende 29. bis 30. Juni 2019 findet eine Veranstaltung der Extraklasse statt. „Die Klingende Ems“ sorgt für Genuss am Fluss mit geführten Radtouren zwischen Lingen und Papenburg und musikalischer Begleitung durch das Ensemble der Musikschule des Emslandes auf dem Musikschiff „Meppen“, das die Radtouren auf dem Wasser begleitet.

